

# Erholungsangebot auch für Urlauber-Seelen

## Campingkirche und Freizeitcenter Oberrhein verzeichnet fast 20 000 Besucher

Rheinmünster-Stollhofen (rg). Mitten auf dem Gelände des Freizeitcenters Oberrhein steht ein großes, blau-weißes Zelt. Das ist natürlich keineswegs ungewöhnlich. Ungewöhnlich allerdings sind die Größe und die Funktion des runden Baus mit seinem Durchmesser von 15 Metern. Eine weiße Flagge mit der Abbildung eines bunten Kreuzes weist auf das hin, was im Zelt und um das Zelt herum geschieht: kirchliche Arbeit.

Campingkirche heißt die Einrichtung, die mitten in dem bunten Treiben eines Zeltplatzes in der Hochsaison liegt wie eine kleine Insel in einem großen Meer. Schon im neunten Jahr gehört das Team der Campingkirche, die eine Einrichtung des Kur- und Tourismusreferats des Seelsorgeamtes der Erzdiözese Freiburg ist, zum „Inventar“ des Freizeitentrums.

„Unser Angebot möchte dazu einladen, die Herzen aufzuschließen für Musik und Muße, für Spiel und Spaß, für Familie und Freundschaft, für Ruhe und Erholung“, heißt es in einem Informationsblatt für die Camper. Kirche heißt hier mehr als Gottesdienst. Das Angebot, das das Team, mit dem Referatsleiter Albrecht Kollefrath an der Spitze, den Menschen auf dem Platz macht, weist denn auch erst in zweiter Linie Punkte auf, die auf den ersten Blick „nach Kirche klingen.“

Hauptattraktionen für die kleinen Campinggäste sind die morgendliche Kinderstunde und am Abend das Sandmännchen. Bis zu 200 Knirpse treffen sich dazu in dem Zelt. Das Programm ist dabei ebenso gemischt wie die Nationalitäten der Teilnehmer. Deutsche, Holländer und Franzosen stellen zusammen mit Engländern das Hauptkontingent der Stollhofener auf Zeit. Gelegentlich bleiben dabei auch Sprachprobleme nicht aus, so

daß Diplomtheologe Kollefrath erwägt, im kommenden Jahr auch einen Holländer mit in sein Team aufzunehmen.

Die jugendlichen Camper treffen sich in der Campingkirche zum Jugendhock mit Gesprächen und Spielen. Zusammen mit den Erwachsenen wird in verschiedenen Techniken gebastelt, man geht zum Frühsport, zu den Familienspielen oder dem wöchentlichen Filmabend. In der vergangenen Woche ermittelten die Skatfans die Meister im Reizen und Trumpfen.

Gottesdienste gibt es natürlich auch in der Campingkirche. Dazu kommt an jedem Sonntag ein Pater aus Iffezheim auf den Platz. Das Thema der Messe wird jeweils in der Woche zusammen mit den Kindern und Jugendlichen vorbereitet. So entstand beispielsweise zum Motto „miteinander teilen“ eine große Weltkarte, die die Menschen und Eigenarten der Länder darstellt und zeigt, welche Möglichkeiten des Teilens es gibt.

„Die Menschen sollen hier die Kirche einmal anders erleben. Sie sollen in Spaß, Spiel und Gesprächen das Frohmachende der Kirche entdecken“, nennt Albrecht Kollefrath das Ziel der Arbeit auf dem Platz. Die Zwänge und oft einengenden Traditionen, die das Zusammenleben in einer festen Gemeinde mitprägen, fehlen auf dem Campinggelände völlig. „Wer hier zum Gottesdienst oder den anderen Veranstaltungen kommt, tut dies absolut freiwillig — und ebenso freiwillig wie zwanglos ergeben sich am Rande der Freizeitaktivitäten Gespräche zwischen den jungen Leuten vom Seelsorgeamt und den Urlaubern.“

Die acht ehrenamtlichen Mitarbeiter der Campingkirche sind meist Studenten verschiedener

Fachrichtungen, die hier während ihres Urlaubs mitarbeiten. Acht Wochen während der Sommerferien und zwei Wochen an Pfingsten hat das Zelt mit der bunten Flagge seine Pläne geöffnet. Pro Saison verzeichnet die Campingkirche — die eine von acht in Baden-Württemberg ist — im Freizeitcenter zwischen 17 000 und 20 000 Besuche. Vergleicht man diese Zahl mit der Summe, die die Erzdiözese jährlich für die laufenden Kosten aufwendet, kostet den Veranstalter jeder Besuch rund eine Mark. Vom Wetter ist die Zahl der Gäste übrigens kaum abhängig, die großen und kleinen Camper kommen bei Regen und Sonnenschein gleichermaßen gern.

Besondere Beachtung genießt der Verleih von Büchern und Spielen. Angebote von „Mensch ärgere dich nicht“ bis „Monopoly“ sind stark frequentierte Renner, und von den rund 1 500 Bänden von „Puuh, der Bär“ bis Franz Kafka werden täglich rund zwanzig ausgeliehen — und fast alle auch wieder zurückgebracht, wie Albrecht Kollefrath zufrieden erzählt.

„Wir wollen durch unser Angebot für uns selber werben“, sagt er, „und auch Menschen ansprechen, die zur Kirche keinen Bezug haben.“ Die Bemühungen, das Bild der Kirche aufzulockern, tragen Früchte, wie das Team von der Campingkirche an steigenden Besucherzahlen ablesen kann. Nicht zuletzt knüpft die Campingkirche auch an biblische Traditionen an. „Schließlich war die Kirche in ihren Anfängen ein Zelt, eine Seelsorge für Menschen, die unterwegs waren“, erläutert Kollefrath.

Und wie finden die Camper das Angebot? Der Kleine Matthias bringt es auf den kürzesten Nenne: „Ich finde das Klasse“, meint er spontan und widmet sich wieder seiner Riesenportion Eis.